

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 28

Autor: Tschumi, J.
Nachruf: Todes-Anzeige

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
• • • Samstag

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 10 Cts. netto per Petitzeile oder deren Raum.



Paraissant
• • • le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Étranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la petite - ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 10 Cts. net par petite-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

7. Jahrgang | 7^{me} Année

Organe et Propriété de la
Société suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Société Suisse des Hôteliers.

Messieurs les Sociétaires sont convoqués en

Assemblée générale ordinaire

le **Samedi 18 juin prochain**, à 11 ¹/₄ h. du matin, à l'Hôtel de la Couronne à Soleure.

L'ordre du jour est le suivant:

- 1^o Rapport de gestion et comptes semestriels.
- 2^o Budget de 1898/99.
- 3^o Elections des commissaires-vérificateurs.
- 4^o Rapport du Bureau central.
- 5^o Rapport sur l'Ecole professionnelle.
- 6^o Communication concernant les nouveaux diplômes de sociétaires.
- 7^o Proposition concernant l'assurance contre les accidents:
 - a) Assurance contre les accidents prévus dans le code des obligations;
 - b) „ collectives des employés d'hôtels;
 - c) „ contre les accidents des ascenseurs et leur personnel;
 - d) „ „ „ des omnibus, voitures particulières, cochers et conducteurs;
- 8^o Proposition tendante à diplômer les employés ayant travaillé de longues années dans la même place.
- 9^o Proposition concernant la question des apprentis de cuisine.
- 10^o Demandes de subvention des Sociétés d'employés d'hôtel: „Union Helvetia“ et „Union Genevoise“ pour leurs bureaux de placement.
- 11^o Pétition de l'„Union des Femmes suisses“ concernant l'engagement d'apprentis du sexe féminin dans les cuisines d'hôtel et création de cours d'apprentis féminin à l'Ecole professionnelle d'Ouchy.
- 12^o Propositions individuelles.

Après l'assemblée un **dîner en commun** (à 6 fr. par couvert, tout vin pour le banquet compris) aura lieu à l'Hôtel de la Couronne.

Dans l'espoir d'une participation nombreuse, nous vous adressons nos salutations les plus cordiales.

Lausanne-Ouchy, le 18 Mai 1898.

Pour le Comité de la Société suisse des Hôteliers:

Le Président:
J. Tschumi.

Schweizer Hotelier-Verein.

Die Tit. Mitglieder werden hiemit zur

Ordentl. Generalversammlung

auf **Samstag, den 18. Juni 1898, Vormittags 1/12 Uhr** ins Hotel Krone in Solothurn zur Behandlung folgender Traktanden eingeladen:

1. Geschäftsbericht und Semesterrechnung.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Budget.
4. Bericht des Centralbureaus.
5. Bericht über die fachliche Fortbildungsschule.
6. Mitteilungen betr. die neuen Mitglieder-Diplome.
7. Bericht und Antrag betr. Unfallversicherung:
 - a) Versicherung von Unfällen, für welche der Hotelier nach Obligationenrecht verantwortlich ist.
 - b) Kollektiv-Versicherung der Hotelangestellten.
 - c) Versicherung der Personenaufzüge und deren Bedienten.
 - d) Versicherung von Omnibus, Privatwagen, Kutscher und Conducturen.
8. Bericht und Antrag betr. die Prämierung langjähriger Hotelangestellter.
9. Bericht und Antrag betr. Regelung des Kochlehrlingswesens.
10. Gesuche betr. Subventionierung der Placierungsbureaus der Union Helvetia und des Genfvereins.
11. Petition des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins betr. Aufnahme weibl. Lehrpersonals in die Hotelküchen und abwechselungsweise Einführung von weibl. Lehrkursen an der Fachschule in Ouchy.
12. Persönliche Anregungen.

Nach den Verhandlungen findet ein **gemeinschaftliches Mittagessen** im Hotel zur Krone à Fr. 6.— per Couvert (sämtlicher Wein zum Bankett inbegriffen) statt.

In Erwartung zahlreicher Beteiligung zeichnet mit kollegialischem Gruss
Ouchy-Lausanne, den 18. Mai 1898.

Hochachtungsvoll

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:

Der Präsident:
J. Tschumi.



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Richard Diebold
Besitzer des Hotel Ochsen in Baden

am 5. Juni nach langem Leiden im Alter von 53 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
J. Tschumi.



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass unser Mitglied

Herr W. J. Holsboer
in Davos

am 8. Juni nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben ist.

Der Verstorbene war Mitglied des Verwaltungsrates und früher während mehreren Jahren Präsident unseres Vereins, in welcher Eigenschaft er sich um den Verein verdient gemacht hat.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
J. Tschumi.

† **Richard Diebold.**

Vergangenen Sonntag rief der Unerbittliche einen der besten unserer Bürger, Herrn Richard Diebold, Besitzer des Badhotels zum „Ochsen“ in Baden, vom irdischen Schauplatz ab. Als langjähriges Mitglied des Vorstandes des aargauischen Wirtvereins und als Präsident der Casinogesellschaft von Baden hatte der Verbliebene reichlich Gelegenheit, auch ausserhalb des Kreises seines eigenen Geschäftes seine hohe Intelligenz und seine praktische, geschäftsmännische Erfahrung zum allgemeinen Nutzen zu verwerten.

Richard Diebold gehörte schon von Geburt auf einer Hotelierfamilie an. Seine Eltern und Grosseltern waren Eigentümer des altrenommierten Hotels zum Ochsen und Richard, der jüngste Sohn, war aber nicht von Hause aus zum Wirt bestimmt. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt und nachher die aargauische Kantonsschule, wo er im Herbst 1864 mit bestem Erfolge die Maturitätsprüfung bestand. Er trat in's Polytechnikum über, um sich den exakten Wissenschaften, wofür er besonders veranlagt war, zu widmen. Aber das Schicksal wollte es anders. Der frühe Tod seiner Eltern verlangte für das verwaiste Geschäft einen Mann. So wurde der junge Polytechniker Gastwirt. Was er in dieser Beziehung in Verbindung mit

seiner treuen Gattin geleistet hat, dafür spricht am besten der vortreffliche Stand des Geschäftes. Die zum Hotel gehörenden Garten- und Parkanlagen, die schönsten in Baden, und deren Pflege sind sein Werk. Sie sind ein beredtes Zeugnis für seinen fein entwickelten Geschmack und für seinen Sinn für das Schöne und Praktische. Richard Diebold war alles mehr als eine engherzige Natur. Sein Blick ging weit, immer auf das Allgemeine; weit war auch sein Herz. Er sprach nicht nur davon, dass und wie der Kurort gehoben werden könne und müsse; sein Wort war auch die That. Dass eine Vereinigung sämtlicher, am Gedeihen des Kurortes nächstinteressierter zu stande gekommen ist, verdankt man zum guten Teile seiner Thätigkeit. Und es war in der That keine leichte Aufgabe, so viele Leute, die seit Menschengedenken zunächst nur in der Förderung der Sonderinteressen das Heil erblickten, zusammen zu bringen zu gemeinsamen Wirken. Der Anteil daran, der dem Verstorbenen zukommt, war der grösste. Und als sich die Casinogesellschaft konstituierte, um den Kurhausbetrieb und damit die Obsorge und Wahrung der allgemeinen kurortlichen Interessen zu übernehmen, da war es keine Frage, wer der neuen Schöpfung vorzustehen habe. Das allgemeine und vollkommenen Vertrauen aller Gesellschafter bestimmte Richard Diebold einstimmig zum Präsidenten. Dieses Vertrauen hat sich der Gewählte bis zum letzten Atemzuge

erhalten. Als die Tage der schweren Leiden kamen und Diebold von der Stelle zurücktreten wollte, da gab es in der Gesellschaft nur eine Meinung: Diebold ist und bleibt unser Präsident. Ein schöneres Zeugnis hätte ihm das Vertrauen von Geschäftskonkurrenten gewiss nicht ausstellen können. Aber der Gerechtigkeit und der Redlichkeitssinn, die absolute Integrität und die Noblesse des Charakters haben dieses Vertrauen gerechtfertigt.

Schon seit Jahren machten sich die bösen Spuren der beginnenden Krankheit des Verstorbenen fühlbar. Schon mehr als ein halbes Jahr war es ihm unmöglich geworden, irgendwelche feste Nahrung zu nehmen, seit Monaten fand selbst flüssige Nahrung kaum noch ihren Weg. Der Körper verflie. Nur die angeborene riesige Energie und Willenskraft hielt den verfallenden Leib noch aufrecht. Seit Neujahr kam die Lähmung eines Stimmbandes dazu, auch das andere wurde später affiziert. Aber in diesem Körper blieb bis auf den letzten Augenblick das grosse Herz gesund und der scharfe Geist klar. Bei all dem Elend und Zerfall bewahrte Diebold seinen Humor. Nie klagte er, wie ein Held trug er sein hartes Los. Die allgemeinen kurzlichen Interessen beschäftigten den schwer Leidenden bis in die letzten Tage. Noch beim letzten Besuche, den der Schreiber dieser Zeilen beim Patienten machte — es war etwa sechs Tage vor seinem Hinscheiden — sprach er seine Gedanken aus, über eine weitere Propaganda für die kurzlichen Interessen. Fröhlich bei den Fröhlichen in den guten Tagen sah er auch in den Zeiten schwerer Leiden gerne ein fröhliches Gesicht bei sich. Während er Alles unterbreiten musste, freute es ihn, andere bei einem guten Glase heiter zu sehen. Nur der Eingeweihte kann bemessen, was Diebold als Präsident der Casinogesellschaft geleistet hat. Er trug nicht allein die Würde des Amtes; er liess sich auch die Bürde nie zu schwer sein. Auch in diesem Sinne wird der Verlebene unersetzlich sein. Arbeit war ihm Leben, und dass er in der letzten Zeit nicht mehr so, wie er sonst zu thun gewohnt war, arbeiten konnte, war seine einzige Klage.

Mit Richard Diebold ist ein ganzer Mann in's Grab gegangen. Was er in die Hand nahm, führte er durch, und wie die Schwierigkeiten und die Widerstände sich türmten, so wuchs auch seine Energie. Das stolze Grabgeleit und die offiziellen und privaten Ehrungen die ihm bei dieser Feierlichkeit zu Teil wurden, waren nur der letzte Beweis dafür, dass man es allgemein fühlte, mit Richard Diebold ist kein Alltagsmensch von uns geschieden. F.

W. J. Holsboer.

An einem kühlen Frühlingsabend des Jahres 1867, am 28. Mai, brachte der eidgenössische Postwagen einen fremden, unbekanntem Mann nach Davos, der sein (tolkrankes, erst vor wenigen Monaten) im angetrautes Weib nach dem weltentlegenen Alpendorf geleitete, um ihr hier Erleichterung von einem schweren Lungenleiden zu verschaffen. Aber keine Besserung war mehr möglich, und nur der Tod konnte die junge, gebrochene Frau von ihrem Leiden erlösen. Der fremde, jugendliche Mann aber, mit dem hellen, Verstand und Unternehmungsgestir sprühenden Blick wählte das stille Alpenthal, an das ihn ein so feines Vermächtnis fesselte, zu seiner zweiten Heimath.

Dieser fremde, junge Mann war W. J. Holsboer, der vom Schicksal dazu bestimmt war, an der Geschichte unserer Gemeinde, an dem gedieblichen Emporblühen unseres Kurortes und an der kulturellen Fortentwicklung unseres Kantons einen so regen und dauernden Anteil zu nehmen, und der nun nach vollen drei Jahrzehnten rastlos, an Siegen und Erfolgen so reich gesegnet, Wirkksamkeit am Mittwoch, den 8. Juni, im 64. Jahre für immer entschlafen ist. Auftrifft, imig empfindenes Heilid hat die schmerzliche, wenn auch nicht völlig unerwartet eingetretene Kunde von dem Ableben des trefflichen Führers und Förderers unseres Kurortes wachgerufen, nicht nur in allen Schichten unserer Bevölkerung, sondern auch weit über die engen Marken unserer Gemeinde hinaus, und überall tiefe Trauer um den Hinschied eines Mannes geweckt, dem, hart am Endziel einer an Kampf und Arbeit so reichen Laufbahn angelangt, es nicht vergrümt war, den Abend seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit im Kreise der liebevollen Seinigen zur Neige gehen zu sehen. Im Vollbesitz einer aussergewöhnlichen geistigen Spannkraft und freudiger Schaffenslust hat er der schönen Welt ein Lebenswohl sagen müssen, er, der tausend am Leben Verweilenden in unserem Kurort einen hell sprudelnden Quell der Stärkung und Genesung erschlossen hat.

Willelm Jan Holsboer wurde am 23. August 1834 zu Zutphen in Holland geboren. In einem Alter, wo andere noch den heiteren Knabenspielen obliegen, war er, allein seiner eigenen Kraft vertrauend, in den Kampf ums Dasein hinausgezogen; aber Gaben seltener Art: ein scharfer, kritischer Verstand, seine aussergewöhnliche Willenskraft, die selbst über die weitesten Klüften Brücken zu schlagen verstand, und eine bewundernswürdige Ausdauer ebneten ihm den Weg zu einer angesehenen Lebensstellung; wir sehen ihn in dem jugendlichen Alter von kaum 30 Jahren bereits zum Direktor einer bedeutenden Bank in London avanciert. Das Werk seines Lebens aber, seine Thatkraft und Erduldungsbabe sollte er nicht in der lärmenden Metropole an der Themse, sondern in dem weitentrocknen Graubündner Alpenthal Davos betätigen.

Der enge Rahmen eines Nekrologes ist zu knapp, um die ganze markante Gestalt des Herrn W. J. Holsboer aufnehmen zu können; wir sind daher an dieser Stelle zu bieten vermögen, sind nur einzelne, lose zusammenhängende Daten, die den äusseren Lebensgang des seltenen Mannes skizzieren sollen.

Bei seiner Ankunft in Davos im Jahre 1867 fand Herr W. J. Holsboer das von den Herren Landammann Paul Müller, Hans Peter Fopp und Dr. A. Spengler erbaute Kurhaus vor, ein primitiver Bau, der selbst den ersten anspruchsvollen Anfängen des Kurortes kaum zu genügen vermochte. Dieses Etablissement übernahm er pachtweise, um es im folgenden Jahre gemeinsam mit Herrn Dr. Spengler anzukaufen und unter der Firma „Kuranstalt Spengler-Holsboer“ fortzuführen. Im Januar 1872 brannte die Anstalt nieder, und an ihre Stelle trat dann die heutige Kuranstalt W. J. Holsboer, die, nachdem sie im Laufe der Zeit verschiedene Erweiterungen erfahren hatte, heute noch, nach 25 Jahren üppigen Emporblühens unseres Kurortes dessen Ansprüchen und Bedürfnissen voll und ganz genügen vermag. Welch' bereitetes Zeugnis für den weitsehenden Blick des Erbauers! Das Kurhaus ging zugleich an eine Basler Aktiengesellschaft über, die den bewährten Händen des Herrn Holsboer die Direktion des gross angelegten Unternehmens übertrug, bis in den jüngsten Jahren sein Sohn Willi ihn in der Leitung der Geschäfte ablöste.

Im Jahre 1871 rief Herr W. J. Holsboer gemeinsam mit den Herren Dr. Beej, E. Michel und Hugo Richter den Kurverein Davos ins Leben, zu dessen Ehrenmitglied er vor 2 Jahren, bei Gelegenheit des 25-jährigen Jubiläums dieser Institution, ernannt worden ist. Unter dem Ansporn des initiativen Mannes hat dieses Institut im Laufe eines Vierteljahrhunderts eine Fülle bleibender Kulturwerke ins Leben gerufen, die in der Geschichte der modernen Kurorte wohl unerreicht dastehen dürften. Die Kostspieligkeit, aber im Interesse der öffentlichen Hygiene dringend gebotene Korrektur des Landwassers, die Schaffung einer trefflichen Wasserleitung, die über den weit ausgedehnten Kurort verzweigte Kanalisation, die Anlage und Pflege von Strassen und Spazierwegen, die Erstellung einer grossartigen Eisbahn und viele andere gemeinnützige Schöpfungen, — sie alle hatten neben der verständnisvollen Mitwirkung seitens reger, interessierter Kreise, d's unermüdeten Schaffensfreude, den praktischen Blick und den feinen Finanzierungssinn Holsboers zur wichtigsten, fast unerlässlichen Voraussetzung.

Als im Jahre 1894 die heutigen, in steter Entwicklung begriffenen Elektrizitätswerke Davos geschaffen wurden, da nahm Herr W. J. Holsboer als Präsident der Gesellschaft regen Anteil an der Ausgestaltung des Unternehmens, das er besonders durch Schaffung einer gesunden finanziellen Basis sehr wesentlich gefördert hat.

Sein Grösstes und Höchstes aber, das Ziel seiner ganzen Lebensarbeit, das gelobte Land seiner Träume und Hoffnungen, war die Entwürfung der Eisenbahnmisere in unserem Kanton, die sich wie eine böse Krankheit von Generation zu Generation fortgeschleppte. Davos hatte nach jahrelangen Kämpfen die Hindernisse, die ihm Neid und Missgunst nach aussen und eine allzu konservative, eng begrenzte Lebensanschauung nach innen in den Weg gelegt hatten, nutzig überwunden, und der Ruf des Kurortes und seiner Heilerfolge war bereits in alle Welt hinaus gedrungen. Sollte aber unser alpin Hochthal zu seiner berechtigten europäischen Bedeutung gelangen, so musste es dem europäischen Verkehr durch eine Eisenbahn erschlossen werden. Und mit der ganzen Energie seines impulsiven Wesens warf sich Herr W. J. Holsboer auf die Verwirklichung dieser grossen Aufgabe. — „Dort geht Joseph der Träumer“, hörte man die Leute an der Land- und Plessur rufen. Aber der Fortschritt sollte wieder einmal den Sieg über die Stagnation davontragen, und im Herbst 1890 konnte die Schmalspurbahn Landquart-Davos, die höchste Adhäsionsbahn Europas, dem Betrieb übergeben werden. Im darauf folgenden Jahre war die Frequenz des Kurortes mit einem Schlage um das Doppelte gewachsen. — Wenn heute Abend die Lokomotive der Rh. B. — vielleicht will es der Zufall, dass es gerade die „Scalotta“ ist — zum Wolfgang hinaufkuchelt, so weiss sie wohl nicht, dass sie der Vater der „Schmalspurigen“ auf seiner letzten Bergfahrt geleitet.

Aber das allgemeine Wohl erheischte es, dass der eiserne Faden des bewährten schmalspurigen Gedankens weiter gesponnen würde, in die Berge hinauf, in die Thäler hinein, und so wurde denn der schlechte Mann aus dem Volke, der eigentlich keine andere Schule kannte, als diejenige des harten, praktischen Lebens, eine unbestrittene Autorität auf dem komplizierten Gebiet bündnerischen Eisenbahnwesens. Und „das Unzulängliche, hier ward es Ereignis!“ Sein Projekt über den Ausbau des bündnerischen Schmalspurnetzes wurde genau vor einem Jahr von der Regierung, wenn auch leider apokryph, gutgeheissen, vom Volke kodifiziert und vom Bund durch eine bevorstehende Subvention von 8 Millionen Franken der baldigen Realisierung geweiht. So trug er noch kurz vor seinem Abschied vom Leben seinen Dank an unsern Kanton ab, in dessen Kapitale er im Jahre 1888 das Bürgerrecht erworben hatte.

Herr W. J. Holsboer hatte sich im Jahre 1869 mit einer Davoserin, Ursula Bäsch, wieder verheiratet, und an ihrer Seite, sowie im Kreise seiner mit grenzenloser Liebe und Verehrung an ihm hängenden Angehörigen wurde ihm ein trautes Familienglück zu teil, wie es nur wenigen Glücklichen beschieden ist. Frau und Tochter weilten bis zu seinem letzten Atemzuge sorgend und wachend um das Krankenlager des seit Monaten schwer duldenden Mannes.

Und nun liegt er auf der kalten Bahre hin- gebettet, der unsern sonnigen Thale durch lange dreissig Jahre ein Freund und Hüter war. Sein weit schauendes Auge ist gebrochen, sein Treues, für das Wohl und Weh unserer Gemeinde so warm schlagendes Herz hat zu pochen aufgehört, und thranenden Augen um- stehen wir die stille Gruft des seltenen Mannes und rufen dem aus unserer Mitte allzu früh Scheidenden, dessen Andenken aber mit dem Namen Davos für alle Zeit unlösbar verknüpft bleiben wird, ein letztes schmerzgefülltes Lebewohl zu.

Willelm Jan Holsboer ruhe in Frieden! Ehre seiner Asche, Treue seinem Andenken, Dank, tiefinnigen Dank dem Werke seines Lebens.

Nachschrift der Redaktion. Herr W. J. Holsboer war bis zu seinem Tode Mitglied des Verwaltungsrates des Schweizer Hotelier-Vereins und früher während einigen Jahren Präsident desselben, in welcher Eigenschaft sich der Verstorbene wesentliche Verdienste um den Verein erworben. Herr Gelbke-Stahel in Davos wurde abgeordnet, dem verdienten Mitgliede im Namen des Vereins die letzte Ehre zu erweisen und einen Kranz auf dessen Grab niederzulegen.

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions.

Herr C. Biland-Wettler, Hotel gold. Ochsen in Aarau 40
Herr Carl Lang, Hotel-Pension Bellevue, in Neuhausen 75

Le compte-rendu de l'Assemblée générale de la Société des Maitres d'hôtel de la Vallée du Rhône et Chamonix, à Fins-Hauts, trop long pour trouver place dans ce numéro, a dû être renvoyé à la semaine prochaine.

Internat. Verein der Gasthofbesitzer.

Die am 6., 7. und 8. Juni d. J. in Stuttgart stattgehabte XXVII. Generalversammlung war sehr zahlreich besucht und nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Die Vereinsgeschäfte wurden nach den Anträgen des Vorstandes und der Kommissionen erledigt und genehmigt und der Antrag des Herrn Lahnstein-Kassel betr. Gründung einer Vereins-Witwen-Kasse dem Aufsichtsrat zur Begutachtung und Berichterstattung überwiesen. Die nach dem statutarischen Turnus im Austritte gewesenen 5 Mitglieder des Aufsichtsrates wurden mit Akklamation wiedergewählt. Nachdem die Herren Otto Kah, Baden-Baden, Vorsitzender und Herr Th. Bieger, Ems, I. stellvertretender Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatten, sind an deren Stelle Herr Otto Hoyer, Hotel zur Kaiserl. Krone in Aachen zum Vorsitzenden und Herr Robert Heinrich aus Berlin zum I. stellvertretenden Vorsitzenden unter allgemeinem Beifall gewählt worden. Herr A. Herfs aus M-Gladbach wurde als II. stellvertretender Vorsitzender bestätigt und auf Vorschlag des Herrn G. Morlock, Paris, der abgetretene Vorsitzende Herr Otto Kah in Anbetracht seiner langjährigen sehr treuen und erspriesslichen Dienste um den Verein einstimmig und unter allgemeinem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt.

Für die nächste Generalversammlung waren Einladungen von Budapest und Comereze (Cernobbio-Bellaggio) eingegangen und wird der Aufsichtsrat in späterer Zeit hierüber Beschluss fassen. Das Fest-Diner mit Ball im grossen Saale des Königshaus, wozu auch Herr Oberbürgermeister von Rümelin und Herr Präsident von Belz mit ihren Damen erschienen waren, sowie die übrigen Ausflüge und Festlichkeiten haben sich unter allseitiger Beteiligung der Anwesenden prächtig abgespielt.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 7. Juni 3719.
St. Moritz-Bad. Das Hotel du Lac wird am 15. Juni eröffnet.
Der Bernhardtin, welcher Bellinzona mit dem Dorf Spilgen verbindet, ist für den Wagenverkehr gesperrt.
Furkapass. Vom 8. Juni an wird man mit Fuhrworken bis zur Furkapasshöhe gelangen können. Von demselben Tage an wird auch das Hotel Furka eröffnet sein.
Graubünden. Für Übernahme von Gründungsaktien der Rätischen Bahn (Rheinlinie), Reichenau- hanz, votierten 40 Gemeinden des Vorder- und Mittel- eidens einen Gesamtbeitrag von 480,000 Fr.
Die Grimselstrasse ist auf der Berner Seite passierbar, auf der Walliser Seite wird an Räumung des Schnees gearbeitet. Die Eröffnung des Postverkehrs wird am 15. Juni stattfinden.
Pilatusbahn. Die Zahl der seit der Wieder- eröffnung im Mai beförderten Personen beträgt 2370 gegenüber 1906 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs- bureaus haben im Monat Mai 1898 in den stadthör- nischen Gasthöfen 11,980 Personen logiert (1897: 12,108). 1. November 1897 bis 31. Mai 1898: 65,493 (gleiche Periode 1896/97: 66,762).
Chamonix. Die Hoteliers in Chamonix haben sich zu einem Syndikat zusammengesetzt und ein- mützig das Krebsbild der unentgeltlichen Verkös- tigung und des Schim der Kutscher, aus ihrer Mitte verbannt. Bravo! Hoffentlich folgen gewisse andere Fremdenplätze nach.

Montreux. Die ersten Versuche der elektri- schen Zahnradbahn Montreux-Planches fanden in Anwesenheit der eidgenössischen Experten mit gutem Erfolge statt. Die offizielle Kolaudation er- folgte nächste Woche.

Luzern. Der Rekurs der Kurhausgesellschaft Luzern gegen eine bundesrätliche, auf das Spiel in den Kurhäusern bezügliche Verfügung ist vom An- walt der Gesellschaft, Herrn Dr. Weibel, zurückge- zogen worden, da inzwischen die in Frage kommenden Verhältnisse anders geregelt worden sind.

Neuchâtel. M. Kaufmann, de l'hôtel de la Poste à Fleurier, est en train de réaliser une nouvelle entreprise. Il s'agit d'un hôtel-pension qui se construit actuellement près des sources de la Reuse, dans un site charmant, à quelques minutes du village de Fleurier.

Jurassischer Verkehrsverein. Für das Initia- tivkomité zur Gründung eines jurassischen Ver- kehrsvereins laden der Präsident, Rektor Dr. Kauf- mann und der Präsident, Obergerichtsschreiber Walker in Solothurn zu einer konstituierenden Versammlung Sonntag den 28. Juni, nachmittags 1 Uhr in den Gasthof zum Löwen in Olten ein.

Bernerobland. Die Verkehrscommission des oberländischen Verkehrsvereins hat beschlossen, die Eröffnung des Verkehrsvereins und eines ständigen Sekretärs auf nächsten Herbst zu verschieben. Bis zu jenem Zeitpunkt wird der interimistische Sekre- tär in der Regel jeweilen von 11—12 Uhr im offiziellen Verkehrsverein in Interlaken zu treffen sein und dort die laufenden Geschäfte erledigen.

Aktiengesellschaft Hotel Gurnigel. Die Ge- sellschaft hat die noch unverlosten ausstehenden Ob- ligationen des 4 1/2 Prozent-Anleiheins vom 13. April 1896 im Betrage von ursprünglich 1,000,000 Fr. ge- kündigt und den Inhabern die Konversion in vier- prozentige Titel freigestellt. Für die Erklärung ist der 20. Juni als Endtermin bestimmt. Diejenigen Titel, deren Inhaber die angebotene Konversion nicht annehmen erklären, werden bis zum 20. Juni zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

Meiringen. Der Gemeinnützige Verein von Meiringen und Umgebung hat ein hübsches Pana- rama herausgegeben, das die herrliche Gebirgswelt, in welcher das reichgeschmückte Haslithal eingebettet liegt, vor das Auge zaubert und entweder feine Erinnerungen weckt oder die Entschlus- zur Reise bringt, muss dem in seiner eigenartigen Schönheit unberührten Thal- und Berggelände in kürzester Zeit einen Besuch abzustatten. Der billichen Darstellung sind orientierende, dem Reisenden trefflich dienende Notizen, sowie ein Übersichtsdiagramm der Verkehrsverbindungen und eine Ansicht von Meiringen beigegeben, für die dem genannten Verein jeder Besucher der lieb- lichen Thalschaft dankbar sein wird.

Pilatusbahn. Die Betriebsdirektion der Pilatus- bahn, stets bestrebt, den Freunden des Pilatus etwas Neues zu bieten, hat nun auch ein neues Pana- rama vom Pilatus herausgegeben. In handlichem Taschenformat mit gefälligen Umschlag zeigt das Panorama das farbenprächtige, abwechslungsreiche Bild, das sich dem Reisenden auf dem berühmten Gipfel entrollt, und bildet ein Bild, das drunten- sind, eine wirklich verlockende Einladung zum Be- suche des Blumen- und sagenreichem Berges und einen unentbehrlichen Begleiter für Jeden, der auf seiner aussergewöhnlichen Höhe weilt. Das Pana- rama wird à Fr. 1.50 verkauft und ist sowohl auf den Dampfbussen des Vierwaldstättersees als an den Schaltern der Pilatusbahn, sowie in den meisten Buchhandlungen erhältlich.

Selzacher Passionsspiele. Die Spieltage sind: 19., 26. und 29. Juni; 3., 10., 13., 17., 24. und 31. Juli; 7., 14., 15., 21., 28. und 31. August und 4. und 11. September. Die Preise der Plätze variieren zwischen Fr. 2 und 8. Die Billette sind von allen Plätzen gut zu übersehen. Billette können unter der Telegraph- und Telefon-Adresse „Passionsspiele Selzach“ vorausbestellt werden. Die Aufführungen beginnen wiederum schon am 19. Juni, um 11 Uhr, und dauern mit Unterbrechung (zweistündiger Mittagspause) bis Abends 5 1/2 Uhr. An den Vor- stellungen beteiligen sich an Darstellern, Sängern, Musikanten und Bühnenpersonal über 250 Personen und sind dieselben sämtlich von Selzach. Das Schauspiel umfasst nebst dem grossen Bühnen einen gelockt en Zuschauerraum für mindestens 1200 Per- sone. Der dem Orchester und Sängerechore ange- wiesene Raum ist nach dem Muster des Wagnertheaters in Bayreuth hergestellt. Die Bühne selbst ist elek- trisch beleuchtet und mit der allerneuesten Vor- richtungen ausgestattet. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass man bei diesen Schauspielen nicht zu spät kommen darf, indem mit Beginn der Vor- stellungen die Thüren geschlossen werden.

Fragekasten.

Auf welche Art und Weise lässt sich ranziges Olivenöl wieder brauchbar machen? Gefl. Antworten an die Redaktion erbeten.

Zur gefl. Beachtung.

Herr J. Huber zur Krone in Solothurn macht uns die angenehme Mittheilung, dass die erste dreijährige Aufführung des berühmten Passions- spieles in Selzach bei Solothurn Sonntag den 19. Juni, also am Tage nach unserer General- versammlung, stattfindet und dass somit die bis zur Sonntag in Solothurn verbleibenden Mit- glieder die Wahl haben zwischen dem Besuche des Passionsspieles und der Bestätigung des Weissen- stens. Es steht zu hoffen, dass recht viele dieser freundlichen Einladung Folge leisten. Die Anmeldungen für das eine und andere werden am Versammlungstage mündlich entgegenge- nommen. Das Centralbureau.

AVIS.

M. Huber, hôtel de la Couronne, à Soleure, a eu l'obligeance de nous faire savoir que la première représentation du *Drame de la Passion* aura lieu, cette année, à Selzach, près de Soleure, le dimanche 19 juin, c'est-à-dire le lendemain de notre assemblée générale. Par conséquent, les membres qui resteront le dimanche à Soleure, auront le choix entre le spectacle de la *Passion* et l'ascension du *Weissenstein*. Il y a lieu d'espérer que beaucoup répondront à cette aimable invitation. On est prié de s'annoncer verbalement pour l'une ou l'autre partie, le jour de l'Assemblée.

Le Bureau central.

Hiezu eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.